Morgen-Ausgabe.

Lodzer Zeitung.

Gründer Johann Petersilge.

Nr. 564 | Freitag, den 29. November (12. Dezember) 1913. | 50. Jahrgang.

Beilagen: 1) Humoristische Wochenbeilage, 2) Illustrierte Sonntagsbeilage und 3) „Frauen-Zeitung" jeden Mittwoch.

Redaktion, Expedition, Annoncen- und Abonnements-Annahme: Petrikauer-Straße Nr. 86, im eigenen Hause.—Telephon Nr. 212

Ausgabe täglich zwei mal mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, an den nur die Morgennummer erscheint. — Manuskripte werden nicht zurückgegeben. — Vierteljährlicher pränumerando zahlbarer Abonnementspreis für Lodz Rbl. 2 10 für Auswärtige mit Postzusendung einmal täglich Rubel 2.25, im Auslande Rubel 5.40. — Abonnements können nur am ersten eines jeden Monats neuen Stils angenommen werden. — Preis eines Exemplars: Abend- und Morgen-Ausgabe 3 Kop., Sonntagsausgabe mit der illustrierten Sonntagsbeilage 5 Kop. — Inserate werden für die siebengespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum mit 8 Kop. für Rußland und mit 10 Kop. für Ausland berechnet. Für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum auf der ersten Seite 25 Kop. für Rußland und 30 Kop. für Ausland. Inserate im Text 60 Kop. Alle in- u. ausländischen Annoncenbüros nehmen Anzeigen und Reklamen für die „Lodzer-Zeitung" an. — Redakteur: W. Petersilge — Herausgeber J. Petersilge's Erben. — Rotationsschnellpressendruck von „J. Petersilge" Petrikauer-Straße Nr. 86

Zur Polizeireform.

St. Petersburg, 11. Dezember.

In der Kommission für Polizeireformen werden die Beratungen der einzelnen Artikel über das Polizeireform-Gesetzprojekt festgesetzt. Der Innenminister und sein Gehilfe Dshunkowski ergreifen wiederholt das Wort. Der Kommission wurden die neuen Reglements betreffend die Befreiung des Gendarmeriekorps von einigen Funktionen zivilen Charakters vorgelegt. Diese Funktionen soll künftig das Polizeikorps übernehmen. Der Minister wies in einer längeren Rede darauf hin, daß die Unruhen und Bewegungen in den Orten nicht durch die Doppelmacht, sondern durch die Machtlosigkeit der oberen Polizeibehörde entstehen. Im allgemeinen weisen das Korps der Polizei als auch der Gendarmerie Mängel auf, die beseitigt werden müssen. Diese Beseitigung ist nur durch die Verbesserung der materiellen Lage der niederen Chargen zu erreichen. Bei der Lesung der einzelnen Artikel erklärt der Minister, er habe im Prinzip nichts gegen die Befreiung der Gendarmerie von der Führung der formellen Untersuchung einzuwenden.

Der erste Abschnitt des Referates wird von der Kommission einstimmig in folgender Fassung angenommen: Die Organe des besonderen Gendarmeriekorps sind von der Führung der formellen Untersuchungen, die sie laut § 1035 und der übrigen Paragraphen des Strafkodexes über die politischen Verbrechen bisher ausübten, zu befreien, wobei die Funktion der Untersuchung den Untersuchungsrichtern zu übertragen ist. Aus den hierauf folgenden Debatten geht hervor, daß die Kommission die Frage der Beibehaltung der bisherigen Funktionen seitens des Gendarmeriekorps von der Bestätigung des Etats des Korps auf dem allgemeinen gesetzgeberischen Wege oder durch die spezielle Militärgesetzgebung abhängig macht. Die Kommission beschließt die weitere Beratung des Projektes bis zur Aufklärung der Frage des Standpunktes des Ministerrates in dieser Angelegenheit aufzuschieben, da der Minister erklärt, die Frage des Etats des Gendarmeriekorps sei keine interressortliche sondern Angelegenheit der Regierung.

Bei der weiteren Beratung des Regierungsprojektes werden Art. 4 bis 6 angenommen, wonach der Gouverneur nicht als direkter Vorgesetzter der Polizei gilt, jedoch die Leitung und Beaufsichtigung über die Tätigkeit der Stadt- und Landpolizei ausübt. Das Stadthaupt dagegen gilt als direkter vorgesetzter der Polizei.

:: Politik. ::

Inland.

Die Entwickelung der Reichsdumaarbeit.

Fürst Meschtscherski gibt einen Ueberblick über die bisherige Entwickelung der Reichsdumaarbeit während der vier Legislaturperioden und erklärt dann, wie er sich die weitere Zukunft der Reichsduma denkt. „Mir scheint, wenn tatsächlich in der Reichsduma ein Umschwung vor sich geht, er für die gesetzgebende Arbeit günstig ist und folglich auch für die Interessen der Regierung, des Volkes und der Herrschergewalt, daß man dann diese historische Minute ausnutzen müßte, um in den Gesetzen über die Reichsduma und den Reichsrat die wenigen Worte zu beseitigen, die die Konstitution nicht einführen, dafür aber einer regelrechten gesetzgeberischen Arbeit hinderlich sind und entgegen dem Wunsche des Volkes die gesetzgebende Herrschergewalt gerade darin beschränkten, wo für das Volk ihre Selbstherrschaft notwendig ist, als eine Garantie der unbedingten Unparteilichkeit und Parteilosigkeit."

Ausland.

Das Programm des französischen Kriegsministers.

Der neue Kriegsminister Noulens hat im Einvernehmen mit dem zum ersten Sektionschef ausersehenen Kommandeur der Reservetruppen des Seinedepartements General Regnault ein Programm ausgearbeitet, dessen Hauptsätze folgende sind: 1. Die von dem Kabinett übernommene Pflicht, alle Bestimmungen über die dreijährige Dienstzeit auszuführen, ist gut zu vereinbaren mit dem Studium für gewisse der nächsten Kammer vorzubehaltende Abänderungsanträge (dreißigmonatige Dienstzeit). 2. Die Frage der Gehaltserhöhung der Offiziere wird voraussichtlich sehr bald einer dem Stande der französischen Finanzen entsprechenden Lösung zugeführt werden können. 3. Die Schaffung von neuen französischen Uebungslagern darf im Hinblick auf die von Deutschland geplante Verstärkung seiner Grenzbefestigungen und Vermehrung seiner Deckungstruppen nicht lange mehr hinausgeschoben werden. Das Kriegsministerium will sich auch mit der Frage befassen, ob die in Aussicht genommene Schleifung der Festungswerke von Lille zu empfehlen sei.

Neues vom Tage.

Ein tragisches Opfer der Gesundbeter.

Aus Berlin wird gemeldet: Die königliche Hofschauspielerin Nuscha Butze ist Mittwoch mittag gegen 3 Uhr im Kreiskrankenhause Groß-Lichterfelde gestorben. Seit längerer Zeit schon war Frau Butze zuckerkrank gewesen, was aber bei zweckmäßiger Diät und Lebensweise kaum in ernster Weise ihr Leben gefährdet haben würde. Sie lebte zusammen mit einer treuen Pflegerin in ihrer Villa in der Marienstraße in Groß-Lichterfelde, die in ihrem rokokomäßigen Aufbau und infolge der Lage in einem zierlichem Gärtchen ganz den Eindruck eines kleinen Luftschlößchens macht. In diesen Räumen hatte Nuscha Butze schon Jahre ungetrübten Glückes mit ihrem Gatten Dr. Georg Beermann verbracht, bis die lange Krankheit und der plötzliche Tod des Gatten dunkle Schatten über ihr Lebensglück warfen. Ein großer, ihr innig zugetaner Freundeskreis verhalf ihr, über das Schwere der nächstfolgenden Jahre hinwegzukommen und war auch später in zärtlich sorgender Weise bemüht, der schon sichtlich kränkelnden Künstlerin zur Seite zu stehen. Immer wieder versuchten ihre Freunde, an ihrer Spitze ihr Kollege Karl Clewing vom Schauspielhause sie zu bestimmen, sich Schonung aufzulegen und die anstrengende Tätigkeit als Schauspielerin möglichst einzuschränken. Vergeblich! Frau Butze, die von ebensolcher Liebe zur Kunst, wie von ungezügeltem Ehrgeiz beseelt war, konnte es nicht über sich gewinnen, je eine Rolle zurückzuschicken. Dazu kam, daß in letzter Zeit ihre engeren Fachkolleginnen wie Frau Schramm und Fräulein von Arnauld krank wurden, so daß die Last der ihr zufallenden Rollen um so stärker wurde. Da die Tage meistens mit Proben ausgefüllt waren, lernte die überaus pflichteifrige Künstlerin die Rollen fast stets in der Nacht. Aber auch auf diese Weise wäre bei der rührenden Pflege, die sie von seiten ihrer Wirtschafterin genoß, ihr ein derartig plötzliches und rasches Ende erspart geblieben, wenn ihr Unstern es nicht gewollt hätte, daß sie in die Hände von Gesundbetern, der Christian science fallen sollte. Sie lernte diese Leute auf eigentümliche Weise kennen. Ein Neffe von ihr, ein Offizier, hatte auf einem Schiffe einen Unfall erlitten und war in ihrem Hause zur Pflege. Da die Heilung nur langsam fortschritt und der junge Offizier für seine militärische Karriere fürchtete, zog Frau Butze auf seinen Wunsch die Christian science zu Rate und kam derart in tägliche Berührung mit Gesundbetern. Diese verstanden es auch bald, Frau Butze vollständig in ihre Netze zu verstricken, und unglückseligerweise ließ sich Frau Butze dazu herbei, die Kur für ihre Krankheit vollständig Gesundbetern anzuvertrauen. Diese verfuhren nun in der unsinnigsten Weise, entzogen Frau Butze die notwendigen Stärkungsmittel und gaben ihr — bei Zuckerkrankheit — reinen Zucker zu essen!! Wie verlautet, beabsichtigt der Hausarzt der Künstlerin gegen diese als gefährlich zu qualifizierende Sekte mit einer Anzeige bei der Staatsanwaltschaft vorzugehen.

Das Schicksal eines blinden Dichters.

In einem Budapester Sanatorium ist, fünfundfünfzigjährig, der Dichter Julius Czienyánczky gestorben, einer der bekanntesten und beliebtesten ungarischen Dichter der neunziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts. Er starb, nachdem er vor einigen Wochen in seiner Not irrsinnig geworden war. Die Laufbahn des äußerst begabten Mannes war von Anfang an hart vom Schicksal verfolgt. Seine aufrührerischen Gedichte zwangen ihn, Ungarn zu verlassen. Er ging nach Amerika und arbeitete in der Redaktion einer Newyorker Zeitung. Aber sein Unglück blieb ihm treu. Die angestrengte Arbeit verzehrte seine Sehnerven, und er erblindete ganz unvorbereitet plötzlich an seinem Schreibtisch. Er machte sich wieder auf den Weg und kehrte notleidend, erblindet mit seiner Familie nach Ungarn zurück. Er arbeitete für kleine oppositionelle Tageblätter für einen Hungerlohn, diktierte seine Gedichte seiner Frau, wie Milton einst seine Verse seiner Tochter diktiert hatte. Er litt unendlich, trotz seiner angestrengten Arbeit verdiente er kaum das zum Lebensunterhalt Nötige. Vor einigen Wochen bekam er Irrsinnsanfälle. Er wurde für unheilbar erklärt und ins Sanatorium gebracht, wo ihn nun der Tod von seinem irdischen Dasein befreite.

Lokales.

Lodz, den 12. Dezember.

** **Die Immobiliensteuer.** Einem Telegramm der P. T.-A. zufolge nahm die Finanzkommission der Reichsduma mit der Mehrheit von 22 gegen 11 Stimmen das Gesetzprojekt der Regierung über die Belegung der städtischen Immobilien mit einer 6% Steuer an. Von dieser Steuer wird eine Prozent für die örtliche Selbstverwaltung und wo diese nicht vorhanden ist, für die Gouvernementssteuern abgezogen. Von der im Königreich Polen von diesen Immobilien erhobenen 10-prozentigen Steuer wird eine Prozent zum Besten des örtlichen Wegebaufonds abgezogen werden.

** **Zur Reform der Städteordnung.** Einem Telegramm der P. T.-A. zufolge beendete die Reichsdumakommission für städtische Angelegenheiten die Erörterung der Frage betreffend die Annehmbarkeit des Gesetzprojektes über die Reform der Städteordnung.

K. **Obligatorische sanitäre Verfügung.** Das Komitee, das vom Magistrat zur Durchsicht der vom Petrikauer Gouverneur projektierten obligatorischen sanitären Verfügung gebildet wurde, hat bereits drei Sitzungen abgehalten und wird in der nächsten Sitzung seine Arbeiten abschließen. Das gesamte Material wird in einer größeren vom Magistrat einzuberufenden Beratung unter Beteiligung der Ehrenstadträte, der Polizeivertreter und Stadtärzte zur endgültigen Durchsicht vorgelegt. Das Komitee besteht aus 2 Stadtarchitekten, 1 Stadtarzt, Dr. Boguslawski, dem Tierarzt Trojanowski, dem Polizeipristaw Lewicki, sowie den Herren Theodor Friedrich, Otto Bernhard und Edmund Stefanus. Im Projekt der obligatorischen Verfügung wird ein Paragraph enthalten sein, wonach die Verunreinigung der Lodka, wie auch sämtlicher städtischer Kanäle durch Fäkalien und Klosettwasser verboten ist.

r. **Der Präsident unserer Stadt** schickte dem Petrikauer Gouverneur eine Anfrage zu, worin er der Meinung Ausdruck verleiht, daß die zu wählenden drei Gemeindevorsteher für die Notwendigkeiten der Gemeinde nicht ausreichen werden. Der Gouverneur gab hierauf zur Antwort, daß laut Gesetz vom Jahre 1822 nur drei Vorsteher gewählt werden dürfen. Nur in Fällen, wenn einer der Vorsteher verreist, muß er von einem solchen Mitgliede der Gemeinde vertreten werden, das bei der Wahl die größere Stimmenzahl erhalten hat.

r. **Von der Fabrikinspektion.** In Verbindung mit dem allgemein vergrößerten Etat der Fabrikinspektion im ganzen Reiche werden in nächster Zeit einige neue Posten der Fabrikinspektoren kreiert. Für das Petrikauer Gouvernement wurden bereits ernannt: der Fabrikinspektor des Kasanschen Gouvernements, Pajkin und der Ingenieur-Technolog Miachow.

r. **Von den Bahnen.** Das Verkehrsministerium sandte den hiesigen Bahnverwaltungen ein Zirkular zu, das die letzten Bahnkatastrophen behandelt. In demselben ist gesagt, daß außer der verschärften Aufsicht über die gesamte Bahnwirtschaft, technische Verbesserungen und elektrische Signalisationen eingeführt werden müssen. Um sofort garantierende Resultate zu erhalten, empfiehlt das Ministerium sofort zur Errichtung der Verbesserungen zu schreiten.

K. **Städtische öffentliche Arbeiten.** Gestern abend fand im Lokal des Arbeitsnach-

weisbureaus des christlichen Wohltätigkeitsvereins eine Sitzung des Komitees der städtischen öffentlichen Arbeiten statt. Den Vorsitz führte Herr Pastor Gundlach. Nach Verlesung des Protokolls über die vorige Sitzung erstattete der städtische Techniker Herr Trcinski Bericht über den Stand der Kanalisationsarbeiten auf der Benediktenstraße. Wie es sich erweist, werden diese am nächsten Mittwoch zu Ende geführt sein. Das Komitee fand, daß man den Unternehmern dieser Arbeiten weitere 2000 Rbl. auszahlen kann. Der Kassierer des Komitees berichtete, daß in der Kasse gegenwärtig 1670 Rbl. vorhanden sind.

a. **Rundreisebillette.** Bekanntlich wurde vor zwei Jahren auch bei uns in Rußland der Versuch gemacht, Rundreisebillette auf den Eisenbahnen einzuführen. Da es solche Billette aber nur für ganz bestimmte Reiserouten gab, so war ihr Gebrauch sehr unbequem und es sind denn auch im Laufe dieser zwei Jahre nicht einmal 100 Stück verkauft worden. Auf Initiative des Verkehrsministeriums ist infolgedessen jetzt, wie die „Now. Wr." berichtet, eine besondere Kommission zur Durchsicht der Regeln über die Rundreisen gebildet worden. Den Arbeiten der Kommission ist ein Programm zugrunde gelegt worden, das u. a. nachstehende Punkte umfaßt: Zusammenstellung der Reiseroute den Wünschen des Passagiers gemäß und die Möglichkeit einer Kombinierung der Fahrten in Rußland mit ausländischen Rundreisebilletten.

r. **Krankenkassen.** Laut den statistischen Daten der Fabrikinspektionen befinden sich im Petrikauer Gouvernement gegenwärtig 96 Krankenkassen mit 76,309 Arbeitern (davon 36 Krankenkassen in Lodz). In der Zeit vom 14. November haben 34 Kassen im Petrikauer Gouvernement ihre Tätigkeit eröffnet.

r. **Zum Radiumankauf des christlichen Wohltätigkeitsvereins.** Die hiesigen Aerzte Dr. Watten und Dr. Lange wurden vom Wohltätigkeitsverein nach Berlin zum Empfang des angekauften Radium abdelegiert.

r. **Zum Bau des Hospitals auf den Namen der Eheleute Minna und Hermann Konstadt** konnten wir erfahren, daß die Eröffnung desselben mit Beginn des Frühjahrs stattfindet. Das Hospital wurde im Rohbau bereits fertiggestellt. Gegenwärtig wird an den inneren Räumlichkeiten gearbeitet. Im Hospital, das mit einem Kostenaufwande von 600,000 Rbl. erbaut wurde, werden sich 120 Betten befinden.

r. **Vom Poznanskischen Hospital.** Wie unseren Lesern bekannt sein dürfte, trug sich die Verwaltung dieses Hospitals mit der Absicht, einen Pavillon für Infektionskrankheiten zu erbauen. Nach einigen Beratungen kam die Verwaltung jedoch zum Schluß, daß, da der Etat des Hospitals ein größeres Defizit aufweist und außerdem noch bei der jüdischen Gemeinde eine Schuld von 25,000 Rbl. figuriert, daß das Projekt für kurze Zeit abgelegt werden muß.

r. **Vom Deutschen Gewerbeverein.** Für morgen, Sonnabend, den 13. d. Mts., ist um 8 Uhr abends eine außerordentliche Generalversammlung im genannten Verein einberufen. Auf der Tagesordnung stehen: 1) Prüfung und Bestätigung des abgeänderten Statuts für den Industrie-Gewerbe-Bazar und 2) Wahl des Komitees für den Industrie-Gewerbe-Bazar. Falls wegen zu geringer Beteiligung die Generalversammlung nicht zu Stande kommen sollte, so wird dieselbe am Sonnabend, den 20. Dezember d. J., um 8 Uhr abends einberufen und ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder abgehalten werden und beschlußfähig sein.

r. **Im Turnverein „Aurora"**, Przejazdstraße Nr. 35, wird am kommenden Sonntag, den 14. d. Mts., um 2 Uhr nachmittags die Fortsetzung der Jahresgeneralversammlung stattfinden. Die Tagesordnung umfaßt: 1) Neuwahl der Verwaltung; 2) Bericht des Lokalkomitees und 3) Anträge. In Anbetracht der zu erledigenden wichtigen Angelegenheiten werden die Herren Mitglieder um vollzähliges und pünktliches Erscheinen ersucht.

m. **Ausgesetztes Kind.** Vor gestern abend wurde im Hause Nr. 34 an der Dzielnastraße ein in Lumpen gehülltes Kind weiblichen Geschlechts, circa eine Woche alt, aufgefunden. Nach der Mutter wird gefahndet.

x. **Selbstmordversuche.** Gestern um 11 Uhr vormittags versuchte sich im Hause Nr. 20 an der Kalbachstraße die 18-jährige beschäftigungslose Anna Szydlowska mit Karbolsäure zu vergiften; ein Arzt der alarmierten Rettungsstation beseitigte jede Lebensgefahr. — Gestern gegen 2 Uhr nachmittags trank im Hause Nr. 24 an der Nawrotstraße der 39-jährige Buchhalter Ludwig Wagner in selbstmörderischer Absicht ein Quantum Sublimat und zog sich eine schwere Vergiftung zu. Er wurde im Rettungswagen nach dem Hospital des Roten Kreuzes gebracht.

t. **Messerstecherei.** Gestern abend gegen 8 Uhr entstand in der Lutomierskastraße in der Nähe des Tanfani-Ringes zwischen einigen Arbeitern eine Messerstecherei, im Verlaufe derer der 34 Jahre alte Jan Myszke, der 28-jährige Wiktor Czerwinski und der 32-jährige Wilhelm Szczyzik durch Messerstiche schwer verwundet wurden. Die Schuldigen wurden verhaftet.

x. **Unfall.** In der Fabrik an der Dlugastraße Nr. 105 geriet die 23-jährige Viktoria Wiener mit der linken Hand in das Getriebe einer Maschine und zog sich eine schwere Verletzung zu. Die erste Hilfe erteilte ihr ein Arzt der Rettungsstation.

t. **Diebstähle in der Umgebung.** In der gestrigen Nacht erbrachen unbekannte Diebe die Wohnung des A. Ettinger in Kaly bei Lodz und entwendeten verschiedene Garderobe sowie Gold- und Silbersachen im Gesamtwerte von 250 Rbl. Nach den Dieben wird seitens der Polizei gefahndet. — In derselben Nacht drangen Diebe in die Stallung des Kolonisten Stanislaw Wyczkowski im Dorfe Sokolow, Gemeinde Radogoszcz und stahlen Pferd und Wagen im Werte von 130 Rbl. — In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch erbrachen bisher noch unermittelte Diebe die Stallung des Kolonisten August Herkt im Dorfe Antoniew und stahlen ein Schwein sowie sämtliches Geflügel im Gesamtwerte von 100 Rbl. Von den Dieben fehlt bisher jede Spur.

Lotterie (ohne Gewähr). Am 3. Ziehungstage der 5. Klasse der 201. Klassenlotterie des Königreichs Polen, fielen nachstehende Einsätze auf folgende Nummern:

Rbl. 100 auf Nr. 240 695 872 1457 2170 2714 2976 4958 35 6 5218 5556 5630 5669 6005 6085 7172 8022 8242 11145 11934 14064 14175 14671 15734 15896 13926 16812 17311 17418 17603 17662 17762 18443 19305 21977.

Rbl. 80 auf Nr. 18 34 85 118 21 45 46 84 245 76 305 11 28 32 90 424 28 536 49 54 603 13 71 82 83 710 34 84 824 97 939 54.

10284 33 47 145 54 66 80 89 219 45 66 327 87 73 87 455 90 548 89 684 757 85 820 37 909 41,

2058 83 109 78 96 237 68 308 28 66 405 35 92 93 98 512 32 610 35 61 87 89 94 723 28 30 47 61 62 64 91 854 61 950 75.

3012 87 92 105 69 216 21 95 409 26 551 72 642 783 867 70 929 50.

4093 115 37 80 91 218 46 309 42 420 26 58 92 508 632 65 78 709 826 27 85 933 39 41 44.

5004 176 79 91 88 95 288 46 87 88 331 39 54 432 74 524 55 92 633 705 83 845 51 963 79.

6057 89 97 114 31 44 48 58 265 73 305 99 478 82 504 12 28 74 78 608 45 72 76 93 761 872 917 31 32 92.

7005 50 82 92 112 40 43 262 409 10 11 16 19 62 632 75 715 40 48 66 816 29 33 47 87 90 97 941 78.

8071 187 232 34 318 24 59 79 80 489 532 38 42 61 634 57 705 32 80 802 910 42 60.

9073 84 133 70 203 72 76 363 470 74 99 523 56 97 625 54 68 731 55 79 822 937 40.

10004 26 87 111 16 213 377 99 408 33 73 588 605 59 721 30 831 69 87 918 51 88.

11002 16 48 114 82 61 85 99 223 72 522 26 79 80 470 75 617 78 97 704 07 23 40 43 44 883 924 39 56 64 99.

12127 33 42 97 228 51 60 343 88 400 36 505 7 21 47 50 609 34 41 74 82 92 98 706 51 91 826 69 909 17 30 84.

13016 20 30 77 116 30 35 80 309 50 71 421 78 516 31 74 90 93 689 744 53 93 822 57 77 98.

14027 79 81 121 41 42 57 302 55 425 80 533 56 650 93 711 22 56 869 923 28 37 47 57 58 67 88 98.

15030 36 39 62 73 123 224 36 79 317 34 66 38 413 17 20 32 34 77 511 40 58 78 98 619 712 32 87 824 73 959.

16029 69 83 96 145 74 202 11 18 32 40 53 59 72 541 47 86 408 81 503 4 46 70 78 615 43 739 98 869 76 923 63.

17004 10 16 58 126 36 258 61 99 320 81 91 438 570 75 616 701 66 67 839 78 88 909 13.

18018 48 76 84 95 100 26 51 200 49 60 83 306 66 417 24 56 84 93 504 19 44 88 601 754 67 835 47 65 914 44 66.

19092 94 155 230 69 348 421 69 348 421 69 505 6 76 615 38 700 14 86 845 943.

20007 14 128 84 96 202 44 78 317 19 65 478 92 516 68 83 84 665 710 72 98 805 32 70 74 918 20 83.

21029 149 209 87 61 71 82 307 22 27 60 409 49 55 81 518 28 62 82 87 625 76 78 744 816 75 900 21 93.

22092 120 24 40 71 93 97 224 38 338 82 447 542 60 601 14 29 81 762 901 06 35 46 69 78 94.

23003 78 102 11 20 94 222 66 435 70 72.

Gerichtschronik.

r. **Aus der Verbannung entflohen.** Am 30. Juli a. St. vorigen Jahres wurde wegen Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei des Königreichs Polen und Litauen ein Mann verhaftet, der angab, Sigmund Skurczewski zu heißen. Durch die eingeleitete Untersuchung wurde jedoch festgestellt, daß der Verhaftete nicht Sigmund Skurczewski, sondern Edward Pruchniak heißt, 23 Jahre alt ist und aus der Gemeinde Celejew, Kreis Nowo-Alexandrijsk (Gouv. Lublin) stammt. Es stellte sich ferner heraus, daß Pruchniak am 6. April 1907 vom Warschauer Militärbezirks-Gericht wegen Zugehörigkeit zu einer verbrecherischen Vereinigung zum Verlust sämtlicher Rechte und zur Ansiedlung in Sibirien verurteilt wurde. Diesem Urteil gemäß wurde er am 4. Juli desselben Jahres der Jenisseisker Gouvernementsverwaltung überwiesen, welche ihm im Dorfe Sumarokowo, Turuchangebiet, anwies. Von hier floh er im August desselben Jahres. Pruchniak war in der Voruntersuchung sowohl als auch vor Gericht der ihm zur Last gelegten Vergehen geständig und gab an, daß er seinerzeit auf einem Boote aus dem Dorfe Sumarokowo auf dem Jenisseiflusse nach der Stadt Krasnojarsk entflohen sei. Von hier habe er sich mit der Eisenbahn nach Krakau begeben, von wo er schließlich nach Lodz kam. Er wurde vom Gericht zum Verlust aller Rechte und zur Zwangsarbeit auf 3 Jahre verurteilt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

x. **Polnisches Theater.** Heute abend geht das sensationelle Schauspiel „O czem się nie mówi" von Brieux in Szene. — Am Sonnabend nachmittag gelangt „Die wahre Liebe" von R. Bracco und abends „Krakowiacy i górale" von Kurpinski zum ersten Mal zur Aufführung.

x. **Im populären Theater** geht heute abend die Operette „Die Försterchristl" in Szene.

Ein Antikenmuseum in Tripolis. Seitdem Italien durch den Frieden von Ouchy 1912 Tripolitanien als Preis seiner hartnäckigen Kämpfe erhalten hat, ist die Regierung eifrig an der Arbeit, um den neuen Besitz mit allen Errungenschaften der europäischen Verwaltung und Kultur auszustatten. Eine der ersten Bemühungen galt und gilt jetzt der Errichtung eines Antikenmuseums. Es gibt in der an der kleinen Syrte gelegenen Stadt Tripolis sowie in deren Umgebung eine Fülle freistehender Kunstwerke, teils aus der römischen, teils aus der türkischen Herrschaft, so z. B. ein Triumphbogen für Kaiser Marc Aurel mit Skulpturen aus weißem Marmor. Alle diese Kunstwerke, die zum Teil schon stark durch die Witterung im Laufe der Jahrhunderte gelitten haben, hat Professor Aurigamma jetzt im Auftrage der Regierung gesammelt und nach der ehedem türkischen Artilleriekaserne, nahe dem Kastell, schaffen lassen. In diesem provisorischen Museum harrt die Sammlung, von weiterem Verderben gesichert, der Prüfung, Sichtung und Katalogisierung sowie einer endgültigen Unterkunftsstätte, und es steht zu erwarten, daß durch sie die Geschichte und Kultur des noch wenig durchforschten Tripolitaniens neue wertvolle Aufschlüsse erhalten wird.

Die ersten albanischen Briefmarken. Bisher waren die aus dem unabhängig gewordenen Albanien herkommenden Briefe immer noch entweder mit türkischen Briefmarken, auf die der albanische Adler aufgedruckt war, oder mit österreichischen oder italienischen Levantemarken frankiert. Von nun an wird aber die Befreiung des Skipetarenlandes auch in der Tatsache zum Ausdruck kommen, daß albanische Postwertzeichen in Umlauf gesetzt werden. Bei einer unweit Mailand gelegenen lithographischen Anstalt hat die albanische Regierung die ersten nationalen Briefmarken bestellt, die das Bildnis des berühmten Skanderbeg, von Lorbeer umrahmt, zeigen werden. Eine Inschrift „Skanderbegu Mbreti I Shqipëtarëvet" umgibt das Medaillon, das den Kopf des albanischen Nationalhelden einschließt. Oben liest man die albanischen Worte „Shqipënia e Lirë" (Freies Albanien). Vorläufig werden die folgenden Werte ausgegeben: 2 Cent. (ockergelb), 5 Cent. (grün), 10 Cent. (rot), 25 Cent. (hellblau), 50 Cent. (violett) und 1 Franc (braun).

Reichsduma.

P. Petersburg, 11. Dezember.

Den Vorsitz führt **Rodsjanko**. Auf der Tagesordnung stehen die Erklärungen des Innen- und des Kriegsministers bezüglich der Interpellation betr. die Bekämpfung der Pestepidemie im Donschen Kosakengebiet.

Abg. **Bernander** schildert die Geschichte der Entwicklung der Epidemie und meint, daß dank der rechtzeitig ergriffenen Maßnahmen die Epidemie lokalisiert werden konnte. Das ärztliche Personal stand auf der Höhe seiner Aufgabe und verdient uneingeschränkte Anerkennung.

Die Debatte über die Aufgaben der Expedition wird fortgesetzt. Die Debatte über die Ausführungen der Vertreter der Regierung wird bis zur nächsten Sitzung vertagt.

Die Duma schreitet zur Debatte über die Erklärungen der Regierung über Unregelmäßigkeiten bei den Wahlen in die 4. Reichsduma.

Abg. **S. D. Burjanow** bringt eine Formel ein, in der darauf hingewiesen wird, daß bei der Prüfung der Interpellationen sich herausgestellt hat, daß während der Wahlen ziemlich viel Gesetzesübertretungen begangen worden sind und daß die Erklärungen der Regierung die in den Interpellationen angeführten Fakta bestätigten. Betreffs der Belangung der Schuldigen haben die Minister aber nichts verlauten lassen, weshalb die Sozialdemokraten vorschlagen, die Erklärungen der Minister als ungenügend zu bezeichnen.

Abg. **Roditschew** weist darauf hin, daß die Minister sich persönlich von den Unregelmäßigkeiten bei den Wahlen überzeugt haben. Die Einmischung der Administration und der Geistlichkeit in Wahlangelegenheiten sei allzu bekannt.

Abg. **Gerassimow** findet, daß der Ministergehilfe in seiner Rede nur unbedeutende Wahlmißbräuche erwähnt hat und überhaupt nicht verlauten ließ, ob die Schuldigen bestraft worden sind und was zur Wiederherstellung des verletzten Gesetzes getan worden ist.

Redner unterbricht seine Rede wegen der späten Abendstunde.

Nächste Sitzung: Mittwoch.

Telegramme.

Politik.

P. **Petersburg**, 11. Dezember. Von den aus dem Pleskauer Gefängnis entflohenen sieben Zwangsarbeitern wurden drei in Pleskau verhaftet, vier weitere wurden in der Nähe von Pleskau in einem Walde festgenommen.

P. **Livadia**, 11. Dezember. Offiziell. Am 25. November (8. Dezember) wurden zum kaiserlichen Frühstück die Witwe des Generalmajors Grafen Kleinmichel geladen. An demselben Tage wurde zum Kaiserlichen Frühstück Fähnrich Hörschelman von S. M. Batterie der Leibgarde der berittenen Artillerie geladen. Fähnrich Hörschelmann hatte das Glück, Seiner Majestät dem Kaiser anläßlich des Batteriefeiertages vorzustellen und Ihrer Majestät einen Blumenstrauß zu überreichen.

Konfiskation.

P. **Petersburg**, 11. Dezember. Konfisziert wurde Nr. 326 der „Retsch" wegen Abdruck des Artikels „Maklakow über den Beilisprozeß."

Schließung eines jüdischen Vereins.

P. **Minsk**, 11. Dezember. Geschlossen wurde der Neswischer jüdische literarische Verein wegen Aufbewahrung illegaler Literatur zum Zwecke der Verbreitung. Der Verein wird kriminell belangt.

Die Franzosen in Afrika.

P. **Paris**, 11. Dezember. Aingalakka in der Gegend von Borku wurde am 27. November genommen. Getötet wurden: ein Kapitän, ein Leutnant, ein Feldwebel und 12 Schützen. Verwundet wurden: ein Leutnant und 20 Schützen.

Ankunft des chinesischen Vizepräsidenten in Peking.

P. **Peking**, 11. Dezember. Eingetroffen ist der Vizepräsident der Republik Liuanchun.

Die Finanzen Japans.

P. **Tokio**, 11. Dezember. Auf einem Bankett der Bankiere erklärte der Finanzminister, daß dank der Verminderung der Ausgaben, im Jahre 1915 — 130 Millionen Bargeld frei würden. Die wirtschaftliche Lage des Landes ist nach der Erklärung des Ministers günstig.

Der neue Präsident des schweizerischen Bundesrats.

P. **Bern**, 11. Dezember. Zum Präsidenten des Bundesrats wurde **Hofmann**, der bisherige Vizepräsident, gewählt.

Die Wahlen in Bulgarien.

P. **Sofia**, 11. Dezember. Der Offiziosus der „Narodni Prawa" erklärt die Niederlage der Regierung durch das Proportionalsystem und meint, die Regierung habe beschlossen, mit der gewählten Sobranje, der sie einen Bericht ihrer Tätigkeit vorstellen werde, zu arbeiten. Die Regierung erwarte völlige Zustimmung und Unterstützung. Der Bestand der Sobranje vereitle die Wahl eines neuen Kabinetts. Die Ernennung eines unparlamentarischen Kabinetts würde jedoch die Auflösung der gegenwärtigen Sobranje nach sich ziehen.

400 Millionen für Eisenbahnen.

P. **Bukarest**, 11. Dezember. Im Ministerrat gelangt die Frage der Assignierung von 400 Millionen für den Bau von Eisenbahnen zur Beratung. Es stehen Massenbestellungen an Eisenbahnschienen und rollendem Material bevor. Es werden Stimmen laut, die eine Uebergabe der Bestellungen an Rußland befürworten.

Juderfrage.

P. **Kapstadt**, 11. Dezember. Die südafrikanische Regierung versprach, eine Untersuchung in Sachen der Klage der Juder in Natal anzuordnen.

Russisch-rumänischer Grenzzwischenfall.

P. **Bukarest**, 11. Dezember. Infolge der Tötung eines russischen Gendarmen durch einen Soldaten der rumänische Grenzwache in Nowosselize machte der russische Bevollmächtigte Arssenjew der rumänischen Regierung energische Vorstellungen, die hierauf eine strenge Untersuchung einleitete. Gestern teilte nun das Ministerium mit, daß laut der Untersuchung der rumänischen Behörden der Grenzjäger zur Warnung russischer Fischer, die rumänisches Gebiet befuhren, geschossen habe. Auf diesen Schuß hin seien von russischer Seite vier Schüsse abgegeben worden, durch die der Jäger in der Brust verwundet wurde. Hierauf habe der Jäger vier Schüsse in der Richtung auf die russische Seite abgegeben, durch die dann der russische Gendarm getötet wurde. Arssenjew erwartet das Resultat der Untersuchung des Sou-

verneurs Bessarabiens. Falls die Ergebnisse der Untersuchungen nicht gleichlautend sein werden, soll eine gemischte Kommission ernannt werden.

Bombenattentat.

P. Kalkutta, 11. Dezember. Am Dienstag wurde gegen eine mohammedanische Prozession eine Bombe geschleudert. Es wird vermutet, daß der Anschlag gegen einen Geheimpolizisten gerichtet war, dessen Haus im verflossenen Jahre von einer Bombe beschädigt wurde. Diesmal explodierte die Bombe nicht.

In den Proklamationen, die in vielen Städten Ost-Bengaliens ausgeklebt sind, wird die Bevölkerung zur Vertreibung der weißen Räuber aufgefordert.

Suffragettenmeeting.

P. Belfast, 11. Dezember. Studenten überfielen in der Universität ein Suffragettenmeeting und zwangen die Suffragetten durch Werfen von Stinkbomben zum Verlassen des Saales. Als die Suffragetten versuchten, das Meeting auf der Straße fortzusetzen, wurden sie von den Studenten zerstreut.

Unpolitisches.

Allerhöchstes Telegramm.

Tiflis, 11. Dezember. Das Nishnij-Nowgoroder Dragonerregiment erhielt aus Anlaß des Regimentsfeiertages folgendes Allerhöchstes Telegramm: „In Meinem und des Thronfolgers Namen beglückwünsche Ich die teuren Nishnij-Nowgoroder herzlichst zum Feiertag. Ich trinke auf die Gesundheit Meiner Dragoner und den ferneren Kriegsruhm des tapferen Regiments. Nikolai."

Ein entflohener Bankrotteur.

P. Kiew, 11. Dezember. Entflohen ist der unter Hausarrest befindliche ehemalige Bankier Epstein, der vom Senat als böswilliger Bankrotteur erkannt wurde.

Fliegersturz.

P. Barbesier, 11. Dezember. Der Aviatiker Letour stürzte bei einem Landungsversuche ab und blieb auf der Stelle tot.

Um den Doktortitel.

P. Berlin, 11. Dezember. Die Studenten der zahnärztlichen Schule in Leipzig streiken. Sie fordern den Doktortitel für Zahnärzte. Die Studenten der zahnärztlichen Schulen in Berlin und Würzburg schlossen sich den Streikenden an.

Landkarten-Konferenz.

P. Paris, 11. Dezember. Hier wurde eine internationale Konferenz zur Anfertigung einer geographischen Karte eröffnet.

Blizzard in den Vereinigten Staaten.

London, 11. Dezember. Nach Meldungen aus New-York ist die ganze nördliche Hälfte der Vereinigten Staaten, von den Rocky-Bergen bis zur Atlantischen Küste, in diesen Tagen der Schauplatz furchtbarer Blizzards gewesen. Die Temperatur stand bei den meisten Orten auf dem Gefrierpunkt. In vielen Gegenden dauert das Unwetter an. Denver in Colorado ist von der Außenwelt vollständig abgeschnitten. Der Schnee liegt meterhoch in den Straßen. Die schweren Stürme auf den großen Seen dauern an. Auf dem Eriesee und dem Großen Michigan sind in den letzten Tagen drei Dampfer mit der gesamten Mannschaft untergegangen. Nördlich von Virginia wurden zwei kleine Schiffe auf die stürmende See getrieben und sind seitdem verschwunden. Man hält sie für verloren. Die ärmere Bevölkerung leidet in allen Städten furchtbar und im ganzen Lande werden bereits Sammlungen veranstaltet.

Eine geheimnisvolle Flaschenpost.

Paris, 11. Dezember. Bei Sit et Nice wurde eine Flaschenpost an die Küste getrieben. Man fand in ihr einen Bericht in deutscher Sprache. Einzelheiten wissen die französischen Zeitungen jedoch nicht anzugeben, da der Bericht auf schnellstem Wege den Behörden übermittelt worden sei. Ein Blatt will wissen, daß der Bericht von zahlreichen deutschen Namen unterzeichnet war und von dem Schiff „Prinzeß Augusta" stammte.

Streik.

Madrid, 11. Dezember. (Eigenmeldung). Die Lage im Streikgebiet von Ferrol ist sehr besorgniserregend. Die Arbeiter sind der Hungersnot ausgesetzt. Der Handel ist um Millionen geschädigt. Der Hafen ist mit Waren angefüllt, die verderben. Angesichts der Not ihrer Kameraden haben die englischen Arbeiter erklärt, mit ihnen gemeinsame Sache machen zu wollen.

Reiche Diamantfunde.

London, 11. Dezember. (Eigenmeldung.) Zwei englische Diamantengräber haben nach einer Meldung der „Daily Mail" in den Diamantenfeldern von Kimberley in Nord-Amerika Diamanten gefunden, die dem berühmten Diamanten Kohi-Noor an Schönheit und Größe nichts nachgeben. Der eine wiegt 178½ Karat und der andere 196 ¾ Karat.

Ein Chauffeur vor dem Geschworenengericht.

Paris, 11. Dezember. (Eigenmeldung.) Wie erinnerlich, verlor die Tänzerin Isadora Duncan am 19. April dieses Jahres ihre beiden Kinder durch einen schrecklichen Automobilunfall. Das Automobil stürzte über eine Brücke hinweg in die Seine und beide Kinder mit ihrer Gouvernante ertranken. Nach einer dreivierteljährlichen Untersuchung hat die Polizei jetzt endlich die Schuldfrage an dem Unfall festgestellt. Der Chauffeur der Tänzerin namens Morverand wird sich nunmehr wegen fahrlässiger Tötung vor dem Geschworenengericht zu verantworten haben.

Auffrischung der Kavalleriepferde.

Paris, 11. Dez. (Eigenmeldung). Hiesigen Blättermeldungen zufolge haben eine Anzahl von Renngesellschaften dem Kriegsminister angeboten, ihm jedes Jahr 25 Vollblutrennpferde zu liefern, die bereits Rennen gewonnen haben. Es soll durch diese Pferde eine Auffrischung der französischen Kavalleriepferde erzielt werden. Das Kriegsministerium hat das Angebot selbstverständlich angenommen.

Ende des Dubliner Hafenstreiks.

London, 11. Dezember. Auf Grund einer zwischen den Reedern und den Arbeitern erreichten Verständigung wird einer telegraphischen Meldung zufolge der Hafen von Dublin heute wieder eröffnet und der normale Verkehr wieder aufgenommen werden. Auf dem Gewerkschaftskongreß in London kam es gestern zu stürmischen Szenen. Dem Dubliner Arbeiterführer Larkin wurde ein sehr feindseliger Empfang bereitet. Eine Zeitlang herrschte große Unordnung. Schließlich entschied sich der Kongreß mit 228,000 gegen 203,000 vertretenen Stimmen gegen einen Generalstreik zur Unterstützung der Dubliner Ausständigen. Trotz heftiger Proteste Larkins wurde eine Resolution angenommen, in der für Wiederaufnahme der Verhandlungen mit den Dubliner Arbeitgebern eingetreten wird.

P. Wien, 11. Dezember. Tisza erklärte in der ungarischen Delegation, die Regierung werde den nächsten Delegationen wahrscheinlich das neue Schiffbauprogramm vorstellen.

In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer wurde die zweite Lesung des Reformprojektes der Steuer vom persönlichen Einkommen beendigt. Als Minimum für die Besteuerung wurde anstatt wie bisher 1200 Kronen, mit 196 gegen 195 Stimmen ein Einkommen von 1600 Kronen bestimmt.

P. London, 11. Dezember. Das Unterseeboot C. 14 stieß mit dem Dampfer Bard zusammen und ist gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet.

P. Belgrad, 11. Dezember. Das „Preß-Büro" dementiert die Behauptung, daß die Schwierigkeiten in der Eisenbahnverbindung deshalb gemacht werden, um den österreichisch-ungarischen Export nach dem Balkan zu verhindern.

P. Rom, 11. Dezember. Kammer. Der Sozialist-Reformist Bissolati erklärt, er und seine Freunde verbleiben in der Opposition und fordert die Radikalen auf sich mit den Sozialisten zu vereinigen, um dem Kabinett eine Opposition entgegenzustellen.

Sport und Spiel.

r. Das letzte Fußballwettspiel um die Meisterschaft von Lodz und Umgegend, sowie um den Smith-Gilchrist-Pokal wurde am verflossenen Montag auf dem Sportplatz an der Wodnastraße Nr. 4 zwischen Touring-Klub und Turnverein „Kraft" ausgetragen. In der ersten Halbzeit zeigte sich „Kraft" in guter Form, brachte den Ball oftmals vor das gegnerische Tor und schuf hier gefährliche Stellungen, dadurch das Spiel interessant gestaltend. „Kraft" hatte jedoch unausgesetzt Pech, denn es wurde eine ganze Reihe von Toren verschossen. Erst nach 40 Minuten gelang es Touring-Klub, dem Gegner das erste Tor zu schießen. In der zweiten Halbzeit zeigte sich Touring-Klub von einer guten Seite, denn nach kaum 7 Minuten konnte er das zweite Tor für sich verwandeln. Tüchtig kämpfte nun „Kraft" gegen die feindlichen Angriffe an, Touring-Klub dagegen belagerte weiterhin das Heiligste „Kraft". In der 15. Minute, als sich der Touring-Klub-Mannschaft vor dem eigenen Tore befand und es schützen wollte, schoß er sich einen Selbstmörder. Nach diesem Resultat erst nahm das Spiel ein gewisses Gleichgewicht an. Erst nach 33 Minuten verstand Touring-Klub das 3., aber schon nach weiteren 2 Minuten das 4. und in der darauffolgenden Minute das 5. Goal zu schießen. Der Schiedsrichter, Herr Sienkiewicz vom „Łódzki Klub Sportowy", rügte manche „Mängel". Der Wettkampf gestaltete sich ausnehmend scharf, besonders seitens der Blau-Weißen.

Der Boxermatch Wells-Carpentier. Montag fand im International Sporting Club zu London das mit Spannung erwartete Boxermatch zwischen dem englischen Champion Bombardier Wells und dem französischen Champion Carpentier statt. Die Billettpreise, die amtlich zwischen 60 und 220 Frank festgesetzt waren, stiegen ins Ungeheure, da alle noch verfügbaren Plätze sich in den Händen von Billetthändlern befanden und von diesen künstlich in die Höhe getrieben worden sind. Der Einsatz betrug 75,000 Mark, von denen der Sieger 50,000 und sein Gegner 25,000 erhält. Dazu kommen noch die Riesensummen, die die beiden Boxer von den Filmfabriken als Honorar erhalten. Carpentier siegte im ersten Gange nach fünf Sekunden. Wells hatte vor Beginn des Kampfes in der Nähe von London einen Automobilunfall erlitten. Sein Rennwagen war von einem großen Wagen auf der Landstraße überrannt und gegen einen Baum geschleudert worden, so daß er vollständig in Trümmer ging. Wunderbarerweise hatte der Boxer jedoch so gut wie gar keinen Schaden davongetragen, während sein Chauffeur schwere innere Verletzungen erlitt.

Vermischtes.

Die Tragödie des Samurai. Der Selbstmord des berühmten japanischen Heerführers General Nogi erregte seinerzeit — es war im September 1912 — in der ganzen Welt großes Aufsehen. Der Vorfall wurde lebhaft kommentiert, und es gingen über die Gründe, die den alten General zum Harakiri veranlaßt haben könnten, verschiedene Lesarten durch die Zeitungen. Jetzt gibt der japanische Redakteur und Professor der deutschen Sprache in Tokio, Shuo Chiba, der gegenwärtig in Deutschland Vorträge über seine Heimat hält, die folgende, wie er versichert, einzig authentische Erklärung über Nogis Selbstmord. Vor dem russisch-japanischen Kriege war das Leben im japanischen Heere und in der Gesellschaft von denkbar größter Einfachheit beherrscht. Die Offiziere kannten außer ihrer Pflicht keine anderen Interessen. Nach dem Kriege trat plötzlich in dieser Beziehung ein Umschwung ein. Die Offiziere gaben sich einem sehr luxuriösen Leben hin, durch das auch andere Volkskreise angesteckt wurden. Die Frauenwelt begann einen europäischen Kleiderluxus einzuführen. Die altjapanischen, noch vom Geiste der Samurai erfüllten Kreise sahen dieser Umwandlung ihrer Volksgenossen mit steigender Besorgnis zu. Sie sahen voraus, daß die Verweichlichung zum Niedergang der japanischen Volkskraft führen müsse. Auch Nogi, einer von jenen, in denen der Samuraigeist noch am stärksten lebendig war, sah die seinem Volke drohende Gefahr mit Schrecken. Er sah ein, daß seine Landsleute auf diesem Wege nicht weitergehen durften, wenn Japan die Früchte seines Sieges über Rußland richtig genießen wollte. Aus diesem Grunde beschloß er, sich den Tod zu geben. Sein freiwilliges Ende, ein Beweis des bedrohten alten japanischen Heroismus, sollte die irregehenden Volksgenossen aus ihrer Verweichlichung aufrütteln und ihnen den Weg zur Selbstbesinnung weisen. So starb der alte Samurai, und sein Weib folgte ihm in den Tod . . . Wie Professor Chiba erzählt, hat der Selbstmord des Ehepaares Nogi die beabsichtigte Wirkung in hohem Maße erreicht. Die Japaner verstanden das Opfer ihres großen Mannes und weite Kreise verbannten noch am gleichen Tage den Luxus wieder aus ihrem Leben.

Der „Falschspieler" Rubinstein. Unter denen, die Gelegenheit hatten, Liszt und Rubinstein zu hören, ist bis zur Stunde die Frage, wer von den beiden Pianisten der größere gewesen, noch unentschieden. Einen Beitrag zu ihrer Lösung bringt eine Mailänder Musikzeitschrift in einer Anekdote, die der Wiener Klaviermeister Leschetizky jüngst über Rubinstein zum besten gab. Bekanntlich pflegt man von Rubinstein zu sagen, daß von den Noten, die bei ihm unter das Klavier fielen, ein anderer gut und gern ein ganzes Konzert hätte geben können. Leschetizky bestätigt das, mit dem Hinzufügen, daß Rubinstein darunter selbst am empfindlichsten gelitten habe. Die Neigung zur Selbstkritik war gerade bei Rubinstein besonders stark entwickelt, und er pflegt gegen sich selbst ein strengerer Richter zu sein als der anspruchsvollste seiner Hörer es war. Man kann daher ermessen, welche Pein ihm jeder falsche Ton, den er spielte, bereitete. Das geht auch aus der von Leschetizky berichteten Geschichte hervor. Es war am Ende eines Konzerts, in dem Rubinstein einen begeisterten Erfolg errungen hatte. Trotzdem wankte der gefeierte Konzertgeber verzweifelt ins Künstlerzimmer und sank hier seinen Freunden in die Arme. „Ja, was ist denn los?" riesen diese beim Anblick des bleichen Pianisten. „So gut wie nichts, nur eine Kleinigkeit, und zwar die, daß jeder Schüler, der soviel falsche Noten gespielt hätte, wie ich mir heute geleistet habe, von seinem Lehrer unweigerlich an die frische Luft befördert worden wäre!"

Vom Büchertisch.

H. Wachsmuth, „Es waren zwei Königskinder", broschiert 3 Mark, gebunden 4 Mark. (J. Zwißlers Verlag, Wolfenbüttel.) Dieses erschütternde Drama aus der Geschichte Polens liest man mit fliegendem Atem bis zur letzten Seite. Das Buch schildert die Leidensjahre und das tragische Ende des polnischen Heldenkönigs Johann Sobieski, der Wien von den Türken errettete und so ganz Europa von der drohenden Türkengefahr befreite. Er stirbt nach qualvollen Jahren, belohnt mit einem Undank ohnegleichen, umgarnt von Intrigen und Verschwörungen, an einem Giftbecher, den ihm, dem siechen Manne, sein ränkevolles Weib Marie Casimire, als Labetrank reicht. Aber auch den großen König trifft dieses harte Geschick nicht unverschuldet. Auch er ist gegenüber der Frauengunst, die ihn so oft umschmeichelte, nicht standhaft gewesen. Die schöne Johanna Brodizinska, die Lehnsherrin von Brody, hat ihm einen Sohn geschenkt, der von seiner Mutter sorgfältig erzogen und, zu einem Abbilde seines Vaters erblüht, ohne seine königliche Abkunft zu ahnen, an den Hof von Warschau kommt. Die kluge und schöne Prinzessin Theresia Cunigundis, Johann Sobieskis einzige, inniggeliebte Tochter, findet Gefallen an dem ihr wesens- und blutverwandten Jüngling, und bald erklären sich beide ihre Liebe. Als sie den König um seine Einwilligung bitten, und dieser ihnen, im Innersten erschüttert, die Wahrheit gesteht, bricht der junge Edle seelisch zusammen und geht halb bewußtlos in den Tod. Theresia Cunigundis aber verliert den Glauben an ihren bisher vergötterten Vater und wendet ihr tief verwundetes Herz von ihm ab. So kommt dem fast völlig vereinsamten Helden der Tod als Erlöser. Farbenprächtige, lebendige Bilder aus der Geschichte Polens, bilden den Hintergrund für diese Menschenschicksale. Den etwas schwierigen Vorwurf hat die Verfasserin in einer so vornehmen, einwandfreien Form behandelt, daß das Buch auch ohne weiteres der reifen Jugend empfohlen werden kann. Der Roman, durchaus ein Buch für sich, bildet zugleich den dritten und letzten Teil der Romanreihe „Fatum Poloniae", deren erster Band unter dem Titel „Theophile Sobieska", deren zweiter Band unter dem Titel: „Johann Sobieski, der Kronfeldherr" erschienen ist.

Die Mode im kommenden Fasching. Die soeben erschienene neue Nummer des „Wiener Mode Journal" bringt eine Anzahl reizender Modelle von Ball- und Soirée-Kleidern und Maskenkostümen, durchwegs Neuheiten für die kommende Faschingszeit. Unter den 100 Modellen, die das „Wiener Mode-Journal" bringt, sind aber auch diesmal alle Garderobestücke vertreten: Blusen, Röcke, Schlafröcke, Kindergarderobe für jedes Alter, reizende Wäschemodelle etc. Das reichhaltige und äußerst praktische Journal kann von den Leserinnen unserer Zeitung gegen Einsendung von 15 Kop. in russischen Briefmarken direkt von der Administration des „Wiener Mode Journal", Wien, XVIII. Witthauergasse 17 bezogen werden.

Fremdenliste der „Lodzer Zeitung".

Hotel Viktoria. N. Badalow — Baku, Grünfeld u. Kunik — Kalisch, Oberst Remiszewski — Warschau, St. Wojciechowski — Nieszawa, H. Krüger — Breslau, A. Agiejew, J. Gerasimow — Moskau, W. Michalski, J. Fondor — Warschau, S. Koganowicz — Pruzan, H. Stein — Freudenthal, M. Epstein — Nikolajew, W. Mirecki — Blazing, B. Stern — Siedlec, A. Wolff — Fürth.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn O. M-r., Zagajnikowastraße. Sie erhalten die Jubiläumsausgabe ohne die Quittung Nr. 5.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Petersburg, 11. Dez. (P. T.-A.)

Tendenz: Fonds ruhig. Dividendenwerte unstetig, schwankend. Prämienlose stetig.

Wechselkurs. Check auf London 95.22.5-20 Check auf Berlin 46, 49—48. Check auf Paris 37.62.

Fonds. 4% Staatsr. 92⅞. 5% Inn. Staatsanl. 1905 I. Em. 103½. 5% In. Staatsanl. 1906 II. Em. 103⅞. 5% In. Staatsanl. 1908 105—. 4½% Russ. Staatsanl 1905 99¾. 5% Russ. Staatsanl. 1906 102¾. 4½% Russ. Staatsanl. 1909 98⅜. 4% Pfandbr. d. Ad.-Agr.-B. 88½ 4½ Pfandbr. d. Ad. Agr. B. 90⅝. 5% Zertif. d. Bauern Ag.-B. 99.½ 4% Zertif. d. Bauern-Ag.-B. 89½. 4½% Zertif. d. Bauern-Agr.-B. 90⅜. 5% Zertif. d. Bauern-Agr.-B. 93⅝. 5% Inn. Pr.-Anl. I. 1864 524—. 5% Inn. Präm.-Anl. II. 1866 389.— 5% Adels-Präm.-Anl. III. 335½. 3½% Pfdbr. d. Ad. Agr. B. 82¾. 3⁸/₁₀% kons. Obl. t. Austausch g. 4½% Pfdbr. d. russ. gegens. Bod.-Kreditges. 83⅞.

Aktien der Kommerzbanken. Asow-Don-B. 660—. Wolga-Kama B. 875—. Russ. Bank für ausw. Handel 386½. Russ.-Asia B. 281. Petersb. Intern. 501.— Petersb. Disconto- u. Kreditb. 472—. Petersb. Handelsb. 246—. Union-Bank 281.— Rigaer Kommerzbank 256—. Russ. Handels- u. Industr. Bank (Petropari) 337.—

Akt. der Naphtha-Industrie Ges. Bakuer Naphta-G. 702—. Kaspi-Ges. 8.200 Mantaschew 700—. Gebr. Nobel (Pays) 19.275. Nobel neue 1.010—.

Metallurgische Industr. Brjansker Schienenf. 177.—. Russ. Ges. Hartmann 225.— Kolomnasche Masch.-Fabrik 143½. Nikopol-Mariupoler Ges. 268½. Putil.-Werke 180—. Russ.-Balt. Waggonf. 214½. Russ. Lokomotivenbau-Ges. 175.— Ssormowo Ges. f. Eisen- u. Stahlind. 137.— Waggon- u. mech. Fabrik „Phönix" 120½. Ges. „Dwigatel" 80—. Donez-Juriew-Ges. 281—. Maltzew-Werke 271¾. Lena-Goldaktien neue 414—. Russisch Gold 67½.

Transport-Gesellschaften. Russ. Transp. Gesellschaft 112½

J. Petersilge's Papierhandlung

Buchdruckerei Lodz Litographie

hält stets reichhaltiges Lager aller Art

Schreib-, Druck- u. Bücher-Papiere, Schreibmaterialien und Kontor-Utensilien.,

empfiehlt sich ferner zur **sauberen Ausführung sämtlicher Druckarbeiten.**

Füll-Federhalter! Beste Fabrikate in allen Spitzenbreiten und für jede Schriftart passend.

Anerkannt vorzügliche **Konto-Bücher** und allerlei Hilfsbücher in verschiedenen Grössen u. Ausführ.

Journale, Memoriale, Prima Nota's

Hauptbücher, Kassabücher, Rescontros

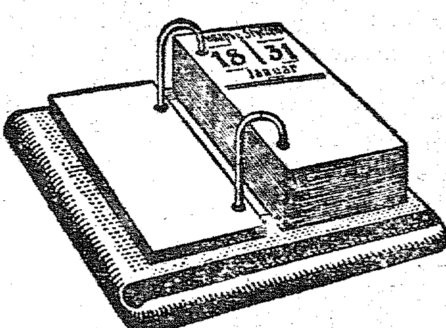
Inventurbücher, Bilanzbücher, Strazzen. Kladden

Wechselkopierbücher, Prima Briefkopierbücher, weiss und gelb.

Schreibfedern: Perry & Co., A. Sommerville & Co., C. Brandauer & Co., Joh. Mason, J. B. Mallat, D. Leonardt & Co., Aug. Zeiss & Co., F. Soennecken.

Farbbänder für alle Systeme **Schreibmaschinen.**

Abreiss-Kalender



Notiz-Kalender

Grosse Auswahl in feiner und geschmackvoller Ausführung für Kontor- u. Privatgebrauch

unentbehrlich für jeden Geschäftsmann. Block-Notes. Vormerkbuch, div. Taschen-Terminkalender.

Achtung! Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, dass die Firma J. Petersilge in Lodz in **keinerlei** Beziehungen zu **ähnlich** lautenden Petersilge-Firmen steht, wie solche in der letzten Zeit **aufgetaucht** sind und oft zu **unangenehmen** Verwechslungen mit der alten, seit 50 Jahren bestehenden Firma **J. Petersilge in Lodz** führen.

Die Aktien-Gesellschaft der Dampfbier-Brauereien

Haberbusch & Schiele,

Telephon Nr. 14-33 Warschau Telephon Nr. 14-33

empfiehlt ihre bekannten und beliebten Biere wie:

Pilzner, Kulmbach und Bayrisch

in Fässern und Flaschen.

Zu erhalten in jedem Restaurant sowie in jeder Bierhalle. 0285

Generaldepôt für Lodz und Umgegend: Eduard Lorentz, Przejazdstraße 75.

Reisekoffer, Reise-Artikel

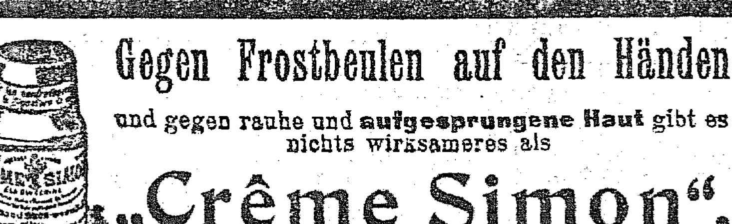
und sämtliche Leder-Galanteriewaren

kauft man am besten bei

CARL HILSCHER,

Petrikauerstrasse Nr. 103.

Reparaturen werden schnelll und gut ausgeführt. 04199



Gegen Frostbeulen auf den Händen

und gegen rauhe und **aufgesprungene Haut** gibt es nichts wirksameres als

„Crême Simon",

Paris.



Gesetzlich geschützt.

J. SIMON, Paris. — Verlangen Sie die nebenstehende Fabriksmarke. — Detailverkaut bei Friseuren und in Parfümerie- und Drogenhandlungen, wie auch in Apotheken. 05223

L. D. S. V.

Deutscher Schul- u. Bildungsverein (Nawrotstraße Nr. 38). 06 15

Freitag, d. 12. Dez., um 8½ Uhr abends:

Gerhart Hauptmann-Abend.

1) Vortrag über Gerh. Hauptmann: Herr Heinrich Zimmermann. 2) Rezitationen Hauptmann'scher Werke: Frau Minna Buchholz und Herr Bruno Devrient. Eintrittsgebühr: Mitglieder 20 Kop., Nichtmitglieder 25 Kop.

Die literarisch-dramat. Sektion.

INNEN-AUSBAU GESCHMACKVOLLSTER TENDENZ

WERKSTÄTTEN und ATELIER FEINER HOLZ-ARBEITEN

MARTIN·KIMBEL

BRESLAU · CARLOWITZ

TELEF. 489

05607

Möbel

in künstlerischer Ausführung in modernem und historischem Stil, einzelne Ergänzungsstücke sowie komplette

:: **Wohnungs-Einrichtungen** ::

offerieren sehr preiswert bei weitgehendster Garantie

Korn & Hartmann

Breslau, Gartenstraße 85/87

vom Hauptbahnhof linke Seite 2. Viertel.

04623

Mediko-mech. Institut, Breslau

04695 Salvatorplatz 3/4.

Behandlung von Rückgratsverkrümmungen, Gelenksversteifungen, Folgen von Knochenbrüchen, Rheumatismus, Gicht usw. Röntgen-Apparat, eigene orthopädische Werkstatt zur Anfertigung von Hessing-Corsetts, Apparaten zc.

Dr. med. Krause.

Dr. Wolynski,

Petrikauerstraße Nr. 89.

Ohren-, Nasen u. Halskrankheiten,

gewesener Assistent an der Breslauer Universitätsklinik (Prof. Hinsberg) hat sich hier niedergelassen. Operationen, Bronchioskopie elektrisches Licht, Bäder. — Sprechstunden: 10—12 und 4—6, Sonntags 10—12. 04 4

Eine tüchtige

Schneiderin

sucht Arbeit in Privat-Häusern. Glownastraße 63, W. 15 3926

Am 10 April 1913 wurde in der Petrikauerstraße eine goldene

Damenuhr

mit ebensolcher Kette gefunden. Der rechtmäßige Eigentümer kann die Uhr, Zlotastraße Nr. 7, W. 12, abholen. 39.9

Dr. Leyberg

mehrjg. Arzt der Wiener Kliniken

Venerische-, Geschlechts- und Hautkrankheiten.

10—1 u. 5—8. Damen 5—6 besonderes Wartezimmer. Sonntags nur vormittags. 04039

Krutkastr. Nr. 5, Tel. 26-50.

Moulin Rouge,

BRESLAU, 2126

Neue Gasse 17 1.

Täglich Reunion.

Dr. St. Jelnicki,

Spezialarzt für Venerische-, Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Andrzejastr. Nr. 7, Tel. 170

Sprechst. v. 9—12 vorm. und von 9—8 nachmittags. Sonntags von —1 vormittags. 0371

Lodz, Petrikauerstr. 85.

Spez.-Webkurse

für Fabrikanten, Kaufleute, Buchhalter, Lageristen u. s. w.

Lehrpr. und näh. in den Bureaus. 04773

Dr. med. S. ARONSON,

Petrikauerstr. 120, Tel. 31-8.

Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.

Sprechst. v. 9 bis 11 morgens und v. 4—6, Sonntags von 10—12 Uhr.

Masseur u. Kurbademeister

Jul. Słodziński,

Lodz, Widzewskastr. 94, W. 4.

Schüler von Professor Zabludowski, Berlin. Uebernimmt egl. Art Massage bei Lähmung 0 7 1

Ohren-, Nasen- u. Halskrankh.

Dr. B. Czaplicki,

Ord. Arzt d. Anna-Maria Hospitals

Petrikauerstr. Nr. 120.

Telephon Nr. 32-83.

Sprechst. v. 11—12 Uhr vorm. u. v. 5—6½ abends, an Sonn. u. Feiertagen v. 10—11 Uhr vorm.

Lodz, Petrikauerstr. 85.

Web-Kurse für Damen.

Lehrprogramm: a) Musterzeichnen, b) praktische Arbeiten. 4772

Herausgeber J. Petersilge's Erben

Redakteur Woldemar Petersilge

Rotations-Schnellpressen-Druck von „J. Petersilge."